

Buchvorstellung



David Chiavacci, Iris Wieczorek (Hrsg.):
Japan 2019 – Politik, Wirtschaft und Gesellschaft
 Vereinigung für sozialwissenschaftliche
 Japanforschung e.V.
 IUDICIUM Verlag, München, 2019,
 337 Seiten, ISBN: 978-3-86205-484-8

David Chiavacci, Professor für sozialwissenschaftliche Japanologie am Asien-Orient-Institut der Universität Zürich und Iris Wieczorek, Senior Research Fellow am GIGA Institut für Asienstudien in Hamburg, haben als Herausgeber der 42. Ausgabe des Japan Jahrbuchs, 11 lesenswerte Beiträge vorgelegt.

Die ersten drei Aufsätze beschäftigen sich mit der japanischen Innenpolitik. **Christian G. Winkler**, Associate Professor an der Juristischen Fakultät der Seinan Gakuin Universität in Fukuoka, analysiert in seinem Übersichtsartikel zur japanischen Innenpolitik den Ausgang der Oberhauswahl von 2019 mit dem Wahlsieg der LDP unter Premierminister Abe, die Neuwahlen zum Unterhaus, die Regionalwahlen und die Bedeutung der neuen Oppositionsparteien in der japanischen Parteienlandschaft. Der Aufsatz schließt mit der Darstellung der Abdankung von Kaiser Akihito und der Ernennung von Kaiser Naruhito zum 126. Kaiser Japans, sowie der Beurteilung der von Premierminister Abe angestrebten Verfassungsänderung, für die 2019 noch keine Einigung erzielt werden konnte.

Yosuke Buchmeier, M.A., Doktorand am Japanzentrum der Universität München (LMU) und der Universität Tokyo, führt in seinem Beitrag über „Politik, Mediendiskurs und öffentliche Finanzen: Was Japans Staatsverschuldung über die Verfassung seiner Demokratie verrät“ aus, dass Japan heute mit 238 Prozent des Bruttoinlandsprodukts verschuldet ist. In der OECD ist Japan das Land mit dem größten öffentlichen Defizit. Trotz der hohen Devisenreserven und der privaten Kapitalvermögen wird die Nachhaltigkeit des japanischen Staatshaushalts regelmäßig in Zweifel gezogen. Buchmeier gibt zunächst einen historischen Rückblick auf ein halbes Jahrhundert öffentlicher Schulden von Japan und untersucht die Ursachen für die kontinuierlich wachsenden Schuldenberge. Er analysiert die Haushaltspolitik unter Premierminister Abe. Dazu gehört die jahrzehntelange Aushöhlung des Haushaltsrechts und die mangelnde

Transparenz des Haushaltssystems. Ausführlich wird die Staatsverschuldung im öffentlichen Diskurs und in den Medien behandelt. Die aktuelle Nachrichtenberichterstattung wird analysiert.

Antonia Miserka, M.A., Doktorandin am Institut für Ostasienwissenschaften/Japanologie an der Universität Wien, steuert eine quantitative Vergleichsstudie zur Rolle der Binnenmigration für die Erhaltung ländlicher Siedlungen in Japan bei. Die niedrige Fertilitätsrate, die Alterung und die Abwanderung in dichter besiedelte Gebiete führt in abgelegeneren Regionen zu einem Mangel an junger Bevölkerung. Um den Bevölkerungswandel und die damit verbundenen Implikationen für ländliche Siedlungen und Wege der Verbesserung aufzuzeigen, untersucht Miserka die zwei Altgemeinden Hakusui und Nakatsue in Zentral-Kyushu und ihre demografischen Entwicklungen. Dabei werden die Bedeutung sozialer Netzwerke für ländliche Siedlungen und die Rolle von Binnenmigration für deren Erhaltung beleuchtet. Miserka bedauert zurecht, dass die Aussagekraft wegen der niedrigen Fallzahlen der Untersuchung beschränkt ist. Es wäre sinnvoll, ähnliche Untersuchungen an weiteren Orten durchzuführen.

Dr. Kai Schulze, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Politik und Wirtschaft Japans an der Freien Universität Berlin, analysiert die Grundzüge und Tendenzen der japanischen Außen- und Sicherheitspolitik 2018/2019. Der Zeitraum Mitte 2018 bis Mitte 2019 war von der japanischen G20-Präsidentschaft und der Ausrichtung des G20-Gipfels im Juni 2019 in Osaka geprägt. Die japanische Regierung nutzte die G20-Präsidentschaft zur Demonstration globaler Führungsstärke zur Bewerbung der fortschreitenden Neuausrichtung der japanischen Außenpolitik. Zuvor hatte Premierminister Abe in seiner Neujahrsansprache am 1. Januar 2019 seinen Plan für eine totale Neubewertung der japanischen Nachkriegsdiplomatie deutlich gemacht. Für eine stärkere Eigenständigkeit und eine aktivere globale Außenpolitik wurden sechs Säulen der japanischen Diplomatie entwickelt. Hervorgehoben wurde die Stärkung der US-Japanischen Beziehungen und die Beziehungen zu den direkten Nachbarn China, Russland und Korea, die Förderung des Freihandels und eine aktivere Beteiligung Japans an der Lösung globaler Probleme und an Entwicklungszusammenarbeit. Aber auch eine Stärkung der Beziehungen Japans zum Mittleren Osten und die Verwirklichung der Free and Open Indo-Pacific-Vision gehören zu den zentralen Punkten von Abes diplomatischen Ordnungsvorstellungen.

Fynn Holm, M.A., Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter in der sozialwissenschaftlichen Japanologie der Universität Zürich, beschäftigt sich mit Japans Walfangpolitik und den Gründen Japans für den Austritt aus der internationalen Walfangkommission im Juni 2019. Holm basiert seine Ausführungen auf den Feldforschungen für seine Dissertation 2015-2019, wobei er historische Perspektiven aufarbeitet und keine Partei für oder gegen den Walfang ergreift.

Martin Schulz, der an der FU Berlin über japanische Geldpolitik promovierte und seit 2000 Wirtschaftswissenschaftler am Fujitsu Research Institut in Tokyo ist, beginnt sei-

nen Aufsatz über „Neue Mobilität, Urbanisierung und die Zukunft der japanischen Automobilindustrie“ mit einem Zitat von Akio Toyoda, dem Präsidenten von Toyota, der von „einem Kampf auf Leben und Tod“ spricht. Während die deutschen Hersteller stark auf Connectivity-Kooperationen mit Apple und Google setzen, versuchen japanische Firmen ihre Infotainment-Systeme ins neue Zeitalter zu retten.

Maria Blödel, M.A., Lehrerin an der Clark Memorial High School in Tokyo, deren Forschungsschwerpunkte in der soziologischen Erforschung von Minderheiten liegen, setzt sich mit der Diskriminierung der LGBT-Szene in Japan auseinander. Der Germanist **Uwe Makino**, Professor an der Chūō Universität in Tokyo, befasst sich mit indigenen Rechten für die Ainu. Er untersucht die Bedeutung des Ainu-Gesetzes vom April 2019.

Die Sondersektion Bildung enthält drei weitere interessante Beiträge. **Steve R. Ent- rich**, Post-Doc an der Graduate School of East Asian Studies der Freien Universität Berlin, untersucht unter dem Titel „Wer geht während der Schulzeit ins Ausland? Soziale Selektivität in der Akkumulation transnationalen Humankapitals in Japan“, wie den neuen Anforderungen auf dem globalisierenden Arbeitsmarkt begegnet werden kann. **Susanne Kreitz-Sandberg**, Professorin an der Universität Stockholm und **Vincent B. Lesch**, Doktorand an der Universität Hamburg, diskutieren die Entwicklung der sozialwissenschaftlichen Forschung über Schulabsentismus in Japan. **Anja Sips**, M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Politikwissenschaft und Japanologie an der MLU Halle-Wittenberg, die sich in ihrer Doktorarbeit mit der Souverän-Erziehung (*shukensha kyōiku*) befasst, untersucht, welche Ziele mit der Einführung des neuen Schulfachs „Öffentlichkeit“ (*kōkyō*) verfolgt werden.

Bei der Lektüre der vielseitigen Forschungsergebnisse darf nicht vergessen werden, dass die Beiträge vor den Einschnitten durch das Coronavirus verfasst wurden. Umso mehr kann man sich schon jetzt auf den Japan Band 2020 freuen, in dem vermutlich erste tiefgreifende Auswirkungen des Coronavirus auf Japans Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aufgezeigt werden.

*Edgar Franz, Promotion an der Tohoku University, Sendai.
Professor für Europäische Kultur und Geschichte an der
Kobe City University of Foreign Studies.*